

# Abrahamisches Forum in Deutschland

## Gemeinsame Lesungen zum 11. September 2011

Am 11. September 2011 erinnern wir uns an ein Ereignis, das mit menschenverachtender Gewalt die Welt verändert hat. Blutige Kriege und Anschläge waren eine Folge. Hunderttausende wurden weltweit zu Opfern von Gewalt, insbesondere Muslime in Afghanistan und Irak, aber auch Menschen in London, Madrid oder Istanbul. Bis heute dauern die damit verbundenen Menschenrechtsverletzungen an.

Das Abrahamische Forum in Deutschland hat in Erinnerung an den 11. September 2001 eine Erklärung erarbeitet. Sie soll in der Zeit vom 9. - 11. September 2011 gemeinsam von Juden, Christen und Muslimen in Moscheen, Synagogen und Kirchen verlesen werden – möglichst in Zusammenhang mit dem Freitagsgebet, der Sabbatfeier und dem Sonntagsgottesdienst am 11. September 2011. Damit wird öffentlich gemacht, dass Gewalttaten wie am 11. September 2001 von Juden, Christen und Muslimen verurteilt werden.

Jüdische, christliche und muslimische Gemeinden oder Einrichtungen können für die Lesungen geeignete Persönlichkeiten benennen. Natürlich kann die Erklärung auch durch Persönlichkeiten von zwei oder von einer Religionsgemeinschaft verlesen werden. Im Anschluss an die Lesungen ist es auch möglich, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens um einige Worte zu bitten. Solche Ansprachen sollten wenige Minuten nicht überschreiten.



# Gemeinsame Erklärung zum 11. September 2011

Menschenverachtende Gewalt hat am 11. September 2001 die Welt aufgerüttelt. Juden, Christen, Muslime wie auch Menschen anderer oder ohne Religion verabscheuen diese Verbrechen. Solche Gewalttaten sind durch nichts zu rechtfertigen. Sie lassen sich mit den Grundwerten unserer Religionen nicht vereinbaren.

Seit Jahren gibt es immer häufiger Dialoge und Kooperationen zwischen Menschen abrahamischer Religionen. Gemeinsam wollen wir dazu beitragen

- den Frieden zu festigen und Gewalt zu verhindern,
- für Gerechtigkeit aktiv zu sein und Armut zu verringern,
- die Schöpfung zu erhalten und für künftige Generationen zu bewahren,
- das Miteinander zu verbessern sowie Fremdenfeindlichkeit und Rassismus, Antisemitismus, Muslimfeindlichkeit und Christenfeindschaft zu überwinden.

Wir treten dafür ein, die Ursachen von Spannungen und Konflikten zu beseitigen. Wir engagieren uns dafür, das 21. Jahrhundert zum Jahrhundert der Menschenrechte werden zu lassen. Geprägt von diesen Zielen besuchen wir Synagogen, Kirchen und Moscheen und lesen in Erinnerung an den 11. September 2001 gemeinsam diese Erklärung.


## Mitglieder des Abrahamischen Forums in Deutschland:

- Bekir Alboga, Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion (DITIB)
- Landesrabbiner em. Dr. h.c. Henry G. Brandt, Zentralrat der Juden in Deutschland
- Dr. Martin Bauschke, Stiftung Weltethos
- Naime Cakir, Kompetenzzentrum muslimischer Frauen
- Bischof Anba Damian, Koptische Kirche Deutschland
- Dr. Elisabeth Dieckmann, Geschäftsführerin der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland
- Dr. Ayyub Axel Köhler, Zentralrat der Muslime in Deutschland
- Petra Kunik, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Frankfurt/M.
- Prof. Dr. Karl-Josef Kuschel, Universität Tübingen
- Dr. Roland Löffler, Herbert Quandt-Stiftung
- Dr. Jürgen Micksch, Interkultureller Rat in Deutschland
- Hamideh Mohagheghi, Muslimische Akademie in Deutschland
- Christian Petry, Karl-Konrad-und-Ria-Groeben-Stiftung
- Dick Pruiksmä, Internationaler Rat der Juden und Christen
- Oberkirchenrätin Barbara Rudolph, Evangelische Kirche im Rheinland
- Prof. Dr. Stefan Schreiner, Europäisches Abrahamisches Forum
- Prof. Dr. Joachim Valentin, Bistum Limburg
- Ruth Weyl, London

## Die Gemeinsame Erklärung des Abrahamischen Forums wird mitgetragen vom

- Deutschen Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
- Deutschen Islamforum
- Three Faiths Forum, London
- Europäischen Abrahamischen Forum
- Internationalen Rat der Christen und Juden

**Der Präsident der Europäischen Kommission, José Manuel Durão Barroso, begrüßt die Initiative und wünscht dem Abrahamischen Forum bei diesen Bemühungen viel Erfolg.**

 Zahlreiche Gemeinden wollen solche Lesungen durchführen. Manche haben darüber hinaus noch Gebete, Schriftlesungen oder Gedichte vorgesehen, die vorgetragen werden sollen. Einige Gemeinden planen zusätzliche Veranstaltungen. Häufig fehlen allerdings Kontakte zu jüdischen, christlichen oder muslimischen Gemeinden oder Personen, die um eine Mitwirkung gebeten werden können. Das Abrahamische Forum hat daher folgende nach Orten geordnete Liste von Persönlichkeiten zusammengestellt, die bereit sind, Gemeinden bei dieser Initiative zu beraten. Die genannten und erfahrenen Persönlichkeiten können telefonisch kontaktiert oder per Mail angefragt werden:

### **Augsburg**

Landesrabbiner em. Dr. h.c. Henry G. Brandt  
Tel.: 0821 - 50 99 93 28, Mail: henshibrandt@t-online.de

Petra Kunik  
Jüdische Vorsitzende der Gesellschaft für  
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit,  
Tel.: 069 - 90 47 79 10, Mail: schalomkunik@aol.com

### **Bad Hersfeld**

Hasibe Özaskan  
Diplom-Pädagogin  
Tel.: 0177 - 742 74 23, Mail: info@hasibe.de

Andreas Lipsch  
Interkultureller Beauftragter der Evangelischen  
Kirche in Hessen und Nassau  
Tel.: 069 - 79 47-226 /-229, Mail: andreas.lipsch@dwhn.de

### **Berlin**

Dagmar Apel  
Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische  
Oberlausitz  
Tel.: 030 - 029 19 45, Mail: d.apel@heiligkreuzpassion.de

Naime Cakir  
Kompetenzzentrum muslimischer Frauen  
Tel.: 0177-2555970, Mail: naimec@t-online.de

Monika Bergen  
Tel.: 030 - 47 49 74 08, Mail: monika.bergen@web.de

### **Freiburg**

Rivka Hollaender  
Leiterin des Forums für Interreligiöse Zusammenarbeit  
Freiburg (FIZ)  
Tel.: 07641- 438 28

Barbara Faccani  
Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit  
Tel.: 030 - 825 61 62, Mail: barbara.faccani@t-online.de

### **Göttingen**

Ludgar Gaillard, Pfarrer i. R.  
Tel.: 0551 - 200 282 71, Mail: ludger.gaillard@web.de

### **Braunschweig**

Türkan Deniz-Roggenbuck  
Tel.: 0531 - 123 26 12, Mail: tuerkandeniz@web.de

### **Hamburg**

Pastor Dr. Detlef Görrig  
Beauftragter für den christlich-islamischen Dialog  
der Nordelbischen Ev.-Luth. Kirche  
Tel.: 040 - 881 81-140, Mail: d.goerrig@nmz-mission.de

### **Darmstadt**

Ingrid Hoensch  
Referentin beim Interkulturellen Rat  
Tel.: 06151 - 33 99 71, Mail: ih@interkultureller-rat.de

### **Heidelberg**

Dr. Yuval Lapide  
Religionswissenschaftler und Judist  
Tel.: 06201 - 290 95 20, Mail: yuvalapide@gmail.com

### **Düsseldorf**

Dr. Houaida Taraji  
Beauftragte im Zentralrat der Muslime für Frauen und Familie  
Tel.: 02131 - 60 28 88, Mail: h.taraji@zentralrat.de

### **Kassel**

Konrad Hahn  
Beauftragter für Islamfragen in der Evangelischen  
Kirchen von Kurhessen-Waldeck  
Tel.: 0561 - 703 48 26, Mail: islambeauftragter.lka@ekkw.de

### **Frankfurt/M.**

Ilona Klemens  
Pfarrerin für Interreligiösen Dialog,  
Geschäftsführung Rat der Religionen Frankfurt  
Tel.: 069 - 427 26 17 16  
Mail: ilona.klemens@ev-dekanat-ffm.de

Dr. Eva Schulz-Jander  
Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften  
für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit  
Tel.: 0561 - 40 20 20, Mail: esjander@t-online.de

## Köln

Lamya Kaddor  
1. Vorsitzende Liberal-Islamischer Bund e.V.  
Mail: info@lib-ev.de

Dr. Ayyub Axel Köhler  
Zentralrat der Muslime in Deutschland  
Mail: axel.a.koehler@t-online.de

Rabeya Müller  
IPD-Institut für Interreligiöse Pädagogik und Didaktik  
Tel.: 0221 - 368 52 45, Mail: mueller@ipd-koeln.de

## Mainz

Roland Graßhoff  
Initiativausschuss für Migrationspolitik RLP  
Tel.: 06131 - 287 44-20, Mail: migration@zgv.info

## München

Dr. Rainer Oechslen  
Beauftragter für den interreligiösen Dialog  
der Ev.-Luth. Kirche in Bayern  
Tel.: 089 - 55 95-681, Mail: Rainer.Oechslen@elkb.de

## Nürnberg

Dr. theol. (Gregoriana, Rom) Jürgen Kuhlmann  
Religionen für den Frieden (WCRP)  
Tel.: 0911 - 54 15 19, Mail: j.e.kuhlmann@t-online.de

## Tübingen

Hussein Hamdan, M.A.  
Tel.: 07071 - 99 4 555, Mail: husseinhamdan@gmx.de

## Wiesbaden

Sawsan Chahrour  
Arbeitsgemeinschaft der Landesausländerbeiräte Hessen,  
stellv. Vorsitzende agah  
Tel.: 0171 - 271 24 59, Mail: schahrour@gmail.com

## Wien (Österreich)

Landesrabbiner Dr. Walter Rothschild, Or Chadasch  
Mail: rothschild-berlin@t-online.de

## Zürich (Schweiz)

Zürcher Lehrhaus  
Tel.: 0041 - (0)4431 18 20

lic.phil. Michel Bollag  
Mail: michel.bollag@lehrhaus.ch

Dr. theol. Hanspeter Ernst  
Mail: hanspeter.ernst@lehrhaus.ch

Dr. theol. h.c. lic.phil. Rifa'at Lenzin  
Mail: rifaat.lenzin@lehrhaus.ch

Bitte informieren Sie den Interkulturellen Rat über eine vorgesehene Lesung oder Veranstaltung. Wir wollen diese in einem Veranstaltungskalender aufnehmen, der auf der Homepage des Interkulturellen Rates veröffentlicht wird.

Bitte teilen Sie uns den Ort, den Namen der Einrichtung (z.B. Name der Kirche) und die Adresse mit, die vorgesehene Veranstaltungsform (z.B. Gottesdienst mit Lesungen), Datum und Uhrzeit sowie eine Ansprechperson bzw. organisierende Stelle mit Telefon.

Das Abrahamische Forum ist ein Zusammenschluss von Juden, Christen, Muslimen, Bahá'í mit Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Stiftungen beim Interkulturellen Rat in Deutschland. Ziel ist die Verbesserung des Miteinanders von Juden, Christen, Muslimen und Bahá'í. Ausführliche Informationen enthält das Buch »Abrahamische Ökumene. Dialog und Kooperation« von Karl-Josef Kuschel und Jürgen Micksch, Frankfurt/M. 2011, im Lembeck-Verlag, das im Buchhandel oder beim Interkulturellen Rat zu erhalten ist.

## Herausgeber:

Interkultureller Rat in Deutschland  
Goebelstr. 21, 64293 Darmstadt  
Mail: info@interkultureller-rat.de  
www.interkultureller-rat.de

Gefördert durch die Karl-Konrad-und-Ria-Groeben-Stiftung

Stand: 24.1.2011

Interkultureller Rat  
in Deutschland



# Abrahamisches Forum in Deutschland

## Gemeinsame Lesungen zum 11. September 2011

### Liste der Beratenden

Stand 22. August 2011

#### Augsburg

- Landesrabbiner em. Dr. h.c. Henry G. Brandt, Tel.: 0821-50999328, Mail: henshibrandt@t-online.de

#### Bad Hersfeld

- Diplom-Pädagogin Hasibe Özaslan, Tel.: 0177-7427423, Mail: info@hasibe.de

#### Berlin

- Dagmar Apel, Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Tel.: 030-0291945, Mail: d.apel@heiligkreuzpassion.de
- Monika Bergen, Beuthstr. 42, 13156 Berlin, Tel.: 030-4749 7408, Mail: monika.bergen@web.de
- Barbara Faccani, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Tel.: 030-8256162, Mail: barbara.faccani@t-online.de
- Dr. Dorothee von Tippelskirch-Eissing, Evangelische Theologin, Tel.: 030-3232293, Mail: dorothee.v.tippelskirch@dpv-mail.de

#### Braunschweig

- Türkan Deniz-Roggenbuck, freie Referentin und Journalistin, Sozialarbeiterin, Tel.: 0531-1232612, Mail: tuerkandeniz@web.de

#### Darmstadt

- Ingrid Hoensch, Referentin beim Interkulturellen Rat, Tel.: 06151-339971, Mail: ih@interkultureller-rat.de



## **Düsseldorf**

- Dr. Houaida Taraji, Beauftragte im Zentralrat der Muslime für Frauen und Familie, Tel.: 02131-602888, Mail: h.taraji@zentralrat.de

## **Frankfurt/M.**

- Naime Cakir, Kompetenzzentrum muslimischer Frauen, Tel.: 0177-2555970, Mail: naimec@t-online.de
- MA Khola Maryam Hübsch, Beauftragte für den Interreligiösen Dialog der Frauenorganisation Lajna Imaillah der Ahmadiyya Muslim Jamaat (AMJ) in Deutschland, Tel.: 069-41075429, Mail: khola@masroor.de
- Ilona Klemens, Pfarrerin für Interreligiösen Dialog, Geschäftsführung Rat der Religionen Frankfurt, Tel.: 069-427261716, Mail: ilona.klemens@ev-dekanat-ffm.de
- Petra Kunik, Jüdische Vorsitzende der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Tel.: 069-90477910, Mail: schalomkunik@aol.com
- Andreas Lipsch, Interkultureller Beauftragter der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, Tel.: 069-7947-226 /-229, Mail: andreas.lipsch@dwhn.de
- Prof. Dr. Joachim Valentin, Direktor Haus am Dom, Bistum Limburg, Tel.: 069-8008718-401, Mail: j.valentin@bistum-limburg.de

## **Freiburg**

- Rivka Hollaender, Leiterin des Forums für Interreligiöse Zusammenarbeit Freiburg (FIZ), Tel.: 07641-43828

## **Göttingen**

- Ludgar Gaillard, Pfarrer i. R., Tel.: 0551/20028271, Mail: ludger.gaillard@web.de

## **Groß-Gerau**

- Muhammad Hammad Martin Härter, AMJ, Tel.: 0177-3086798

## **Hannover**

- Prof. Dr. Wolfgang Reinbold, Beauftragter für Kirche und Islam der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannover, Tel.: 0511-1241-972, Mail: reinbold@kirchliche-dienste.de

## **Hamburg**

- Pastor Dr. Detlef Görrig, Beauftragter für den christlich-islamischen Dialog der Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche, Tel.: 040-88181-140, Mail: d.goerrig@nmz-mission.de

## **Heidelberg**

- Dr. Yuval Lapide, Religionswissenschaftler und Judaist, Tel.: 06201-2909520, Mail: yuvallapide@gmail.com

## **Kassel**

- Pfarrer Konrad Hahn, Beauftragter für Islamfragen der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, Tel.: 0561-7034826, Mail: islambeauftragter.lka@ekkw.de
- Dr. Eva Schulz-Jander, Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Tel.: 0561-402020, Mail: esjander@t-online.de

## **Koblenz**

- Amtul Shaheen, Beauftragte für den Interreligiösen Dialog der Frauenorganisation Lajna Imaillah der AMJ in Koblenz, Tel.: 0176-94475564, Mail: ashaheen86@yahoo.de

## **Köln**

- Lamyia Kaddor, 1. Vorsitzende Liberal-Islamischer Bund e.V., Mail: info@lib-ev.de
- Dr. Ayyub Axel Köhler, Zentralrat der Muslime in Deutschland, Mail: axel.a.koehler@t-online.de
- Rabeya Müller, IPD-Institut für Interreligiöse Pädagogik und Didaktik, Tel.: 0221-3685245, Mail: mueller@ipd-koeln.de

## **Limburg**

- Sobia Mohiudin, Beauftragte für den Interreligiösen Dialog der Frauenorganisation Lanja Imaillah der AMJ in Limburg, Tel.: 06431-52029, Mail: sobia\_mohiudin@hotmail.de

## **Mainz**

- Roland Graßhoff, Initiativ Ausschuss für Migrationspolitik in Rheinland-Pfalz, Tel.: 06131-28744-20, Mail: migration@zgv.info



## **München**

- Dr. Rainer Oechslen, Beauftragter für den interreligiösen Dialog der Ev.-Luth. Kirche in Bayern, Tel.: 089 - 5595-681, Mail: Rainer.Oechslen@elkb.de

## **Nürnberg**

- Dr. theol. (Gregoriana, Rom) Jürgen Kuhlmann, Religionen für den Frieden (WCRP), Tel.: 0911-541519, Mail: j.e.kuhlmann@t-online.de

## **Osnabrück**

- Prof. Dr. Reinhold Mokrosch, Institut für Ev. Theologie der Universität Osnabrück, i. R., Mail: rmokrosc@uni-osnabrueck.de

## **Stuttgart**

- Mariam Ahmed, Abteilung Interreligiöser Dialog der Frauenorganisation Lajna Imaillah in Deutschland, Tel.: 0163-1738315, Mail: tabligh-weilimdorf@hotmail.de
- Dr. Ulrich Börngen, Interreligiöse Gemeinschaft für Frieden, Tel.: 0711-7654825, Mail: ulboe.stgt@web.de

## **Tübingen**

- M.A. Hussein Hamdan, Tel.: 07071-994555, Mail: husseinhamdan@gmx.de

## **Wiesbaden**

- Sawsan Chahrour, Arbeitsgemeinschaft der Landesausländerbeiräte Hessen, stellv. Vorsitzende agah, Tel.: 0171-2712459, Mail: schahrour@gmail.com

## **Wien (Österreich)**

- Landesrabbiner Dr. Walter Rothschild, Or Chadash, Mail: rothschild-berlin@t-online.de

## **Würzburg**

- Asif Malik, Jugendorganisation der AMJ, Tel.: 0177-3004516

## **Zürich (Schweiz)**

- Zürcher Lehrhaus – Judentum, Christentum, Islam, Tel.: +41 (0)44-34118,
  - lic. Phil. Michel Bollag, Mail: michel.bollag@lehrhaus.ch;
  - Dr. Theol. Hanspeter Ernst, Mail: hanspeter.Ernst@lehrhaus.ch;
  - Dr. theol. h.c. lic. Phil. Rifa'at Lenzin, Mail: rifaat.lenzin@lehrhaus.ch





Darmstadt, den 6. September 2011

## An verschiedene Medien

### **Veranstaltungen zum 11. September 2011** **Gemeinsame Lesungen von Juden, Christen und Muslimen**

Auf Anregung des Abrahamischen Forums in Deutschland finden zum 11. September 2011 gemeinsame Lesungen von Juden, Christen und Muslimen statt. Dazu hat das Abrahamische Forum eine Erklärung erarbeitet, die in Kirchen, Synagogen, Moscheen verlesen werden kann. Sie wird von Persönlichkeiten aus dem Judentum, Christentum und Islam in Deutschland getragen. Sowohl Bundespräsident Christian Wulff wie Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel haben dieser Initiative viel Erfolg gewünscht.

Der Interkulturelle Rat hat eine Übersicht über 30 exemplarische bundesweite Veranstaltungen anlässlich des 11. Septembers erarbeitet und auf der Homepage [www.interkultureller-rat.de](http://www.interkultureller-rat.de) veröffentlicht. Zusätzlich finden sich dort eine Liste von Personen, die für die Planung und Durchführung einer Lesung zur Verfügung stehen sowie eine Sammlung von möglichen Gebeten und Texten. Auch die Gemeinsame Erklärung ist auf der Homepage des Interkulturellen Rates einzusehen.

In Frankfurt/M. findet die gemeinsame Lesung am Freitag, 9. September 2011 um 13.30 Uhr im Anschluss an das Freitagsgebet in der DITIB-Moschee, Münchner Str.21 statt. Die Lesung erfolgt durch die jüdische Schriftstellerin Petra Kunik, den evangelischen Theologen Jürgen Micksch und den hessischen DITIB-Vorsitzenden Fuat Kurt. Der amerikanische Generalkonsul von Frankfurt, Edward M. Alford, nimmt an der Feier teil.

Am Samstag, 10. September 2011 findet die Lesung im Rahmen des Gottesdienstes der Synagoge des Egalitären Minjan in der Friedrichstr. 29 um 11 Uhr statt, der von Rabbinerin Elisa Klapheck gestaltet wird. Es lesen die gleichen Personen in Anwesenheit des amerikanischen Generalkonsuls.

Am Sonntag, den 11. September 2011 finden von 14.45-16.00 Uhr Andachten in der Alten Nikolaikirche am Römerberg statt, die von Pfarrerin Andrea Braunberger-Myers geleitet werden. Zum Abschluss erfolgen die gemeinsamen Lesungen durch die genannten Personen wiederum in Anwesenheit des amerikanischen Generalkonsuls.

Medienvertretungen sind zu den Veranstaltungen eingeladen. Beim Gottesdienst in der Synagoge sind Filmaufnahmen nicht möglich.

gez. Dr. Jürgen Micksch – Vorsitzender -

## Textvorschläge für Lesungen zum 11. September 2011

### Hebräische Bibel

„Der HERR ist mein Hirte;  
mir wird nichts mangeln.  
Er weidet mich auf grüner Aue  
und führet mich zum frischen Wasser.  
Er erquicket meine Seele;  
er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.  
Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,  
fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir,  
dein Stecken und dein Stab trösten mich.  
Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.  
Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.  
Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,  
und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.“

(Psalm 23)

„Herr, erzeige uns deine Gnade und hilf uns!  
Ach, dass ich hören sollte, das Gott der Herr redet,  
dass er Frieden zusagte seinem Volk  
und seinen Heiligen, auf dass sie nicht auf eine Torheit geraten!  
Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten,  
dass in unserm Lande Ehre wohne;  
dass Güte und Treue einander begegnen,  
Gerechtigkeit und Friede sich küssen;  
dass Treue auf der Erde wachse,  
und Gerechtigkeit vom Himmel schaue;  
dass uns auch der Herr Gutes tue,  
damit unser Land sein Gewächs gebe;  
dass Gerechtigkeit dennoch vor ihm bleibe und im Schwange gehe.“

(Psalm 85, 7 – 13)

(Siehe auch die Psalmen 34,9 ff. und Psalm 62)

## Neues Testament

„Als er aber das Volk sah, ging er auf einen Berg und setzte sich;  
und seine Jünger traten zu ihm.

2 Und er tat seinen Mund auf, lehrte sie und sprach:

3 Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich.

4 Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.

5 Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.

6 Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.

7 Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

8 Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.

9 Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen.

10 Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich.“

(Matthäus 5, 1-10)

<sup>46</sup> Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den HERRN,

<sup>47</sup> und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilands;

<sup>48</sup> denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskinde;

<sup>49</sup> denn er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und des Name heilig ist.

<sup>50</sup> Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für bei denen, die ihn fürchten.

<sup>51</sup> Er übet Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

<sup>52</sup> Er stößt die Gewaltigen vom Stuhl und erhebt die Niedrigen.

<sup>53</sup> Die Hungrigen füllt er mit Gütern und läßt die Reichen leer

<sup>54</sup> Er denkt der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel wieder auf,

<sup>55</sup> wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham und seinem Samen ewiglich.

(Lukas 1, 46-55-Magnifikat)

## Koran

„O die ihr glaubt! Seid standhaft in Allahs Sache,  
bezeugend in Gerechtigkeit!

Und die Feindseligkeit eines Volkes soll euch nicht verleiten,  
anders denn gerecht zu handeln.

Seid gerecht, das ist näher der Gottesfurcht.

Und fürchtet Allah; wahrlich, Allah ist kundig eures Tuns.“

(Sura Al-Ma'edah 5:9)

„Aus diesem Grunde haben Wir den Kindern Israels verordnet,  
dass wenn jemand einen Menschen tötet  
– es sei denn für (Mord) an einem anderen oder für Gewalttat im Land –,  
so soll es sein, als hätte er die ganze Menschheit getötet;  
und wenn jemand einem Menschen das Leben erhält,  
so soll es sein, als hätte er der ganzen Menschheit das Leben erhalten.  
Und Unsere Gesandten kamen zu ihnen mit deutlichen Zeichen;  
dennoch, selbst nach diesem,  
begehen viele von ihnen Ausschreitungen im Land.“

(Sura Al-Ma'edah 5:33)

## **Gebete**

„Gelobt seist du, Herr unser Gott, König der Welt.  
Du bist der Eine, der Einzige, der Ewige.  
Du bist der Erbarmer, der Barmherzige.  
Du bist unsere einzige Zuflucht  
Wir stehen hier vor dir: – Juden, Christen, Muslime.  
Wir haben verschiedene Traditionen  
und betrachten deine Welt auf verschiedene Weise.  
Wir bezeugen miteinander:  
Dein Wille ist es, dass Friede und Gerechtigkeit werden.  
Wir beklagen miteinander die Ungerechtigkeit  
und den Unfrieden auf der Welt.  
Wir rufen dich an:  
Wehre du den Ungerechtigkeiten in unserer Gesellschaft.  
Gib uns den Willen und die Kraft,  
das Unsere beizutragen, dass wir miteinander  
in Gerechtigkeit und Frieden leben können.  
Wir bitten dich für alle Menschen in Palästina und Israel,  
für alle Opfer der Gewalt,  
für alle Verängstigten und Bedrückten.

Wir bitten Dich, dass Hass und Fanatismus aufhören  
und Friede und Gerechtigkeit einkehren mögen.  
Wir bitten Dich auch für alle anderen Menschen auf dieser deinen Welt,  
die unter Strukturen von Ungerechtigkeit,  
Unfrieden und Armut leiden.  
Lass uns die Visionen leben,  
dass eines Tages alle Menschen  
als gute Nachbarn miteinander leben können.  
Du, der Gerechte, der du selbst der Friede bist,  
bewahre und beschütze uns und die ganze Menschheit.  
Du, der Vergebende, der du willst, dass wir einander vergeben,  
vergib uns, wenn wir zu wenig konsequent sind im Handeln

für Gerechtigkeit und Frieden.  
Du, der Geduldige, der du uns Menschen verstehst,  
gib uns Geduld miteinander und das Verständnis  
für die Positionen der anderen.  
Führe uns vom Reden zum Handeln.  
Sei gelobt und gepriesen. Amen.“

(Martin Bauschke, Walter Homolka, Rabeya Müller (Hg.)(2004): Gemeinsam vor  
Gott. Gebete aus Judentum, Christentum und Islam. S. 104-105)

Der Krieg zeigt sein hässliches Gesicht.  
Überall die Bilder von zerfetzten Körpern,  
von misshandelten Menschen,  
von stumpf gewordenen, leidvollen Gesichtern –  
Das kann nicht die Welt sein, wie Du sie gemeint hast!  
Hilf uns,  
Mut zu haben, dagegen zu protestieren  
Zivilcourage zu haben, den Unterdrückten zu helfen.  
Denn wir wissen:  
Der Frieden ist nicht umsonst.  
Du hast ihn vorgesehen  
als einen Urzustand in Deiner Schöpfung.  
Und wenn wir diesen erhalten  
oder wieder zurückbekommen wollen,  
dann müssen wir etwas dafür tun.  
Dich einfach darum zu bitten,  
heiße den Frieden nicht ernst nehmen.  
Wir können nichts fordern ohne Eigenleistung.  
»Erst binde dein Kamel an und dann vertraue auf Gott!«  
Deshalb gib uns die Kraft,  
für den Frieden zu arbeiten,  
und zeige uns einen Weg  
zum Verstand und zu den Herzen der Menschen,  
damit Krieg unmöglich  
und Frieden möglich wird.  
Amen.

(Martin Bauschke, Walter Homolka, Rabeya Müller (Hg.)(2004): Gemeinsam vor  
Gott. Gebete aus Judentum, Christentum und Islam. S. 97)

Gott, der du alles geschaffen hast, wir beten in Ehrfurcht zu dir,  
getrieben von dem Traum,  
dass ein harmonisches Zusammenleben zwischen den Menschen möglich ist.  
Wir kommen aus den unterschiedlichsten Traditionen,  
wir sind geprägt von gemeinsamen Glaubens- und Lebensweisheiten,  
aber auch von tragischen Missverständnissen;  
wir teilen große Hoffnungen und erste bescheidene Erfolge.  
Jetzt ist es für uns an der Zeit,  
dass wir einander im Bewusstsein unserer Vergangenheit begegnen,  
mit ehrlichen Absichten, mit Mut und der Bereitschaft,  
einander zu vertrauen, in Liebe und Zuversicht.  
Lass uns das, was wir teilen,  
als gemeinsames Gebet der Menschheit vor dich bringen;  
und lass uns das, was uns trennt,  
als Zeichen der wunderbaren Freiheit der Menschen ansehen.  
Lass uns in unserer Verbundenheit und in unserer Verschiedenheit nicht vergessen,  
dass du, Gott, ein und derselbe bist.  
Möge unser Mut unseren Überzeugungen gleichkommen,  
und möge unsere Aufrichtigkeit so groß sein wie unsere Hoffnung.  
Möge unser gemeinsamer Glaube an dich uns einander näher bringen.  
Mögen unsere Begegnung mit der Vergangenheit und unsere Erfahrungen  
in der Gegenwart Segen bringen für unsere Zukunft. Amen.

(Friedensgebet aus dem Judentum, Jonathan Magonet)

Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,  
dass ich liebe, wo man hasst; dass ich verzeihe, wo man beleidigt;  
dass ich verbinde, wo Streit ist; dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;  
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht; dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung  
quält;  
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert; dass ich Freude bringe, wo der Kummer  
wohnt.  
Herr, lass mich trachten,  
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;  
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;  
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.  
Denn wer sich hingibt, der empfängt;  
wer sich selbst vergisst, der findet;  
wer verzeiht, dem wird vergeben;  
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.

(Friedensgebet aus dem Christentum im Geist von Franz von Assisi)

Im Namen Allahs, des Erbarmers, des Barmherzigen:  
Lobpreis sei dem Herrn der Welt, der uns erschaffen  
und allen Stämmen und Nationen Land gegeben hat, auf dass  
wir einander kennen mögen, nicht um einander Verachtung zu zollen.  
Sollte dein Feind nach Versöhnung streben,  
so trachte auch du nach dem Frieden und vertrau auf Gott, den Einen,  
der alle Dinge hört und weiß.  
Unter den Dienern Gottes sind ihm jene am nächsten,  
die in Demut wandeln, und wenn wir ihnen begegnen,  
sagen wir "O Friede, mein Friede" zu ihnen.

(Muslimisches Gebet)

Herr, unsere Erde ist nur ein kleines Gestirn im großen Weltall.  
An uns liegt es,  
daraus einen Planeten zu machen,  
dessen Geschöpfe nicht von Kriegen gepeinigt werden,  
nicht von Hunger und Furcht gequält,  
nicht zerrissen in sinnlose Trennung  
nach Hautfarbe oder Weltanschauung.  
Gib uns den Mut und die Voraussicht,  
schon heute mit diesem Werk zu beginnen,  
damit unsere Kinder und Kindeskinde  
einst mit Stolz den Namen Mensch tragen.

(Gebet der Vereinten Nationen)

Führe uns vom Tod zum Leben,  
von Falschheit zur Wahrheit,  
aus Verzweiflung zur Hoffnung,  
aus Angst zum Vertrauen.  
Führe uns vom Hass zur Liebe,  
vom Krieg zum Frieden.  
Frieden erfülle unsere Herzen;  
lass Frieden unsere Welt erfüllen,  
lass Frieden unser Universum beherrschen.

Noch gibt es alle die bösen Schreie,  
noch alle die gefährlichen Waffen,  
noch sterben deine Menschen,  
der Erde Söhne und Töchter.  
Lass der Gerechtigkeit freien Lauf,  
gieße deine Gnade über uns aus  
und lehre uns den Weg des Mitgefühls.

Führe uns vom Tod zum Leben,  
von Falschheit zur Wahrheit,  
aus Verzweiflung zur Hoffnung,  
aus Angst zum Vertrauen.  
Führe uns vom Hass zur Liebe,  
vom Krieg zum Frieden.  
Frieden erfülle unsere Herzen;  
lass Frieden unsere Welt erfüllen,  
lass Frieden unser Universum beherrschen.

So viele einsame Herzen gibt es,  
so viele zerbrochene Menschenleben,  
sehnsüchtig auf Liebe wartend,  
um in ihre Dunkelheit einzubrechen.  
Komm, lehre uns die Liebe,  
komm, lehre uns den Frieden,  
komm, lehre uns den Weg des Mitgefühls.

Führe uns vom Tod zum Leben,  
von Falschheit zur Wahrheit,  
aus Verzweiflung zur Hoffnung,  
aus Angst zum Vertrauen.  
Führe uns vom Hass zur Liebe,  
vom Krieg zum Frieden.  
Frieden erfülle unsere Herzen;  
lass Frieden unsere Welt erfüllen,  
lass Frieden unser Universum beherrschen.

Lass Gerechtigkeit auf immer herrschen,  
lass Barmherzigkeit, die Erde erfüllen,  
lass uns beginnen, dein Volk zu werden.  
Wir können Liebe üben,  
wir können wir Frieden halten,  
wir können dem Weg des Mitgefühls beschreiten.

Führe uns vom Tod zum Leben,  
von Falschheit zur Wahrheit,  
aus Verzweiflung zur Hoffnung,  
aus Angst zum Vertrauen.  
Führe uns vom Hass zur Liebe,  
vom Krieg zum Frieden.  
Frieden erfülle unsere Herzen;  
lass Frieden unsere Welt erfüllen,  
lass Frieden unser Universum beherrschen.

(The World Peace Prayer Society, 2011, Übersetzung: Ludger Gaillard)

Gott des Friedens, göttlicher Herrscher,  
dem der Friede gehört!  
Herr des Friedens, Schöpfer aller Dinge!  
Möge es dein Wille sein,  
Kriege und Blutvergießen auf der Welt zu beenden  
und sie mit einem großen und herrlichen Frieden zu erfüllen,  
dass kein Volk gegen das andere mehr das Schwert erhebe  
und sie den Krieg hinfort nicht mehr lernen.

Hilf uns und errette uns alle,  
und lass uns stark festhalten am Frieden.  
Lass einen wahrhaft großen Frieden wachsen  
zwischen allen Menschen,  
und lass keine Zwietracht in den Herzen der Menschen entstehen.  
Lass uns keinen Menschen auf der Welt beschämen,  
ob groß oder klein.  
Möge es uns vergönnt sein,  
dein Gebot „liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ zu erfüllen,  
mit unserem ganzen Herzen,  
unserer Seele, unserem Leib und allem, was uns gehört.  
Und lass in unserer Zeit geschehen,  
was geschrieben steht:  
,Ich gebe meinen Frieden in das Land und ihr sollt ohne Furcht wohnen.  
Und ich werde die wilden Tiere aus dem Land vertreiben  
und das Schwert soll nicht mehr über euer Land kommen.'  
Gott, der du Friede bist, segne uns mit Frieden!  
Amen

(Rabbi Nachman von Brazlaw, 1771-1810)

## **Gedichte**

Religion:  
Geschichte, darin wir wurzeln;  
Visionen, von denen wir zehren;  
Geist, der uns nährt;  
Bilder der Seele;  
alte Weisung;  
neue Horizonte.

Absolutheit?  
Ein Wahngelbilde des Willens zur Macht,  
Giftquell der Fanatismen.  
Absolut ist nichts,  
auch keine Religion.  
Absolut ja hieße: losgelöst

von Zeit, von Geschichte.  
Religionen aber: gewachsene Vielgestalt,  
zeitlich, geschichtlich.  
Auch das Christentum: nicht absolut!

Und die anderen Religionen?  
Staunen, sag ich.  
Lernen, sag ich.  
Darauf achten, ob ihre Weisheit  
Unterdrückung rechtfertigt  
oder Mut weckt zur Befreiung.

(Die Religionen, der Schalom. Aus: Kurt Marti, Die gesellige Gottheit, 2. Aufl., Stuttgart  
1993)

Weitere Anregungen für Texte werden erbeten an  
Ingrid Hoensch  
Abrahamisches Forum c/o Interkultureller Rat in Deutschland,  
Goebelstr. 21,  
64293 Darmstadt,  
Tel. 06151-339971,  
Fax 06151-3919740,  
Mail: [ih@interkultureller-rat.de](mailto:ih@interkultureller-rat.de),  
[www.interkultureller-rat.de](http://www.interkultureller-rat.de)

**10 Jahre 11. September –  
Religionen auf dem Weg des Friedens – laden in Berlin ein  
am Sonntag 11. September 2011 rund um das Brandenburger Tor**

Am 11. September 2001 kam der Schrecken vom Himmel. Terroristen brachten mit zwei Verkehrsflugzeugen die beiden Türme des World Trade Center in New York zum Einsturz. Das Leben vieler Menschen wurde abrupt gewaltsam beendet. Die Anschläge zeigten, wie Religionen für Gewalt im Namen Gottes missbraucht werden können. Die Entwicklungen seitdem weltweit und auch in Deutschland machen deutlich, wie groß die Herausforderungen für ein friedliches Zusammenleben in kulturell, religiös und weltanschaulich pluralen Gesellschaften sind. Um der Opfer der Anschläge am 11. September 2001 in den USA aber auch der Opfer der anschließenden militärischen Auseinandersetzungen zu gedenken und gemeinsam für den Frieden einzutreten gründeten Menschen aus verschiedenen Religionen die Initiative „Religionen auf dem Weg des Friedens“. Ihr Symbol ist eine aus unterschiedlichen Menschenfiguren zusammengesetzte blaue Friedenstaube.

Am Sonntag, den 11. September 2011, am 10. Jahrestag der terroristischen Anschläge in den USA, lädt die interreligiöse Initiative „Religionen auf dem Weg des Friedens“ zu einem gemeinsamen Gedenken und Friedenszeugnis rund um das Brandenburger Tor ein. Sie ermutigt interessierte Berliner und die Gäste in der Stadt, am 11. September 2011 als Zeichen für ihren Willen zum Frieden blaue Kleidungsstücke zu tragen, ob Schal, Jacke, Hose, Rock, T-Shirt, Pullover, Kopftuch oder Hut. Jede und jeder am friedlichen Zusammenleben Interessierte kann so mitmachen, am Brandenburger Tor gemeinsam mit anderen oder als Zeichen an anderen Orten in der Stadt.

Am Brandenburger Tor erklingt im Stundentakt von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang Musik aus einer spezifischen religiösen Tradition, die sich am Nachmittag auf das Gedenken hin verdichtet und durch ein Schweigen zur Zeit des ersten Anschlags um 14.46 Uhr hin unterbrochen wird.

Die Beteiligten gedenken dort der Opfer der Anschläge in den USA und der Opfer der nachfolgenden militärischen Auseinandersetzungen. Sie distanzieren sich von Gewalt im Namen von Religionen und bringen die Friedensverheißungen der Religionen zur Sprache. Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Religionen sind während des Tages an einem Runden Tisch versammelt, reden, schweigen, beten und hören auf Musik und Texte miteinander. Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung gibt es die Gelegenheit zu Gesprächen und zu friedlichen Begegnungen mit Menschen aus verschiedenen Religionen und interreligiösen Initiativen.

Um 16.30 Uhr wird am Brandenburger Tor eine große blaue Friedenstaube aus Menschen gebildet, die auch das Logo der Veranstaltung darstellt. Daran beteiligen sich Jugendliche und Erwachsene aus verschiedenen Religionsgemeinschaften, aber auch aus Kultur und Politik.

**Interreligiöse Initiative: Religionen auf dem Weg des Friedens**

Ender Cetin, Jochen Fey, Burhan Kesici, Steve Kienberger, Lydia Nofal, Gerdi Nützel, Dido Roggatz, Katharina von Bremen, Ortrud Wohlwend

**V.i.S.d.P.: Dr. Gerdi Nützel (Kordinatorin) Sorauer Str. 13, 10997 Berlin**  
[www.religionenaufdemwegdesfriedens.de](http://www.religionenaufdemwegdesfriedens.de)

## 10 Jahre 9/11

### Ansprache am 11. September 2011 zum Friedensgebet der Abrahamreligionen und der ACK, Johanniskirche Göttingen

Liebe Mit-Gedenkende des 11. Septembers!

Rabbi Hillel, der jüdische Weise um die Zeitenwende sagte:

**„Tue nicht anderen, was du nicht willst, dass sie dir tun.“**

Ich will heute reden – wie mir aufgetragen

- über „die Aufgabe der Religionen in Konflikten“ und

- über 9/11 und den Runden Tisch der Abrahamreligionen in Göttingen.

Ich stelle die jüdische Version der Goldenen Regel des menschlichen Zusammenlebens aus dem Munde Rabbi Hillels an den Anfang; die Regel gibt es in allen Religionen – die anderen Versionen aus den Abrahamreligionen werden nachher folgen und die Gebete der Religionen jeweils einleiten.

**„Tue nicht anderen, was du nicht willst, dass sie dir tun.“** – Dieses Haltesignal („Tue es nicht!“) stand von Anfang an Pate, war das Grundmuster. Nach dem Schock. Was konnte geschehen nach den Anschlägen von New York und Washington im September 2001, ohne Revanchegelüsten und Rachege Gedanken freien Lauf zu lassen – oder einfach nur hilflos in Betroffenheit zu verharren? Sondern im kleinen Göttinger Rahmen ein **alternatives Zeichen** zu setzen. Oder mehrere Zeichen...

Das wichtigste und schönste Zeichen trägt den Namen **SALWA**. Damit möchte ich beginnen. Das zweijährige Mädchen aus Bethlehem. Schwerst herzkrank. Ganz blau kam es an. Wir haben es geholt, samt Mutter, und die Operation vermittelt. Sie gelang Dank vieler, die uns unterstützten:

das Kinderhilfswerk Hammer Forum,

das Klinikum Göttingen,

die vielen SpenderInnen,

die hiesigen Aktiven.

Wir schrieben damals, im Sommer 2004, an die Presse:

*„Die Behandlung eines schwer erkrankten Kindes aus Palästina in Göttingen verbindet der Runde Tisch mit einem bewussten Friedenssignal für die Krisenregion Nahost. Die Aktion dient den beteiligten religiösen Gemeinschaften als deutlicher Ausdruck ihres gemeinsamen Versöhnungswillens, auch wenn die Initiatoren des Projekts teilweise kontroverse Standpunkte zum Nahostkonflikt einnehmen.“*

Mir ist wichtig, dass im Blick auf den Runden Tisch der Abrahamreligionen Göttingens nach 9/11 die **Rettung eines Kindes** als erstes genannt wird. Ein junges Menschenleben. Eine humane Tat. Ein Projekt der Menschlichkeit. Gemeinsam verantwortet. – Gewiss, nur e i n Mensch, also wenig. Aber: *„Wer nur einen Menschen rettet, rettet die ganze Welt.“* Eine Wahrheit des Talmuds, die uns allen zu eigen war (und hoffentlich weiterhin ist).

Mit „uns“ meine ich jetzt den Runden Tisch. Um ihn gruppierten sich damals (Herbst 2001) sieben Gemeinden und Kirchen:

Jüdische Gemeinde Göttingen,

Ev.-luth. Kirche Göttingen,

Röm.-kath. Kirche Göttingen,

Al Taqwa-Verein Göttingen,

Al Iman-Moschee Göttingen,  
Islamische Hochschulgemeinde,  
DITIB-Moschee Göttingen.

Am Anfang standen die Namen der Gründer, die ich gewinnen konnte: Jüttner (jüd.), Lahmann (ev.), Hübner (kath.), Izci (islam.), Mansour (islam.), Saleh (islam.), Shabaz (islam.) – und im Lauf der Jahre kamen viele weitere aus diesen Gemeinden hinzu. Das Spektrum war breit. Die Unterschiede waren riesig: religiös, ethnisch, politisch. Was einte uns? Eine Frage, die man nüchtern stellen muss. Meine Antwort: **Wir haben uns getroffen**, jahrelang, Monat für Monat. Der Weg war das Ziel. Der **DIALOG**. Wir haben miteinander gesprochen – offen, freundlich, auch hart (über Nahost etwa). Und eben – nicht zuletzt – waren wir religiös. Thora, Neues Testament, Koran waren immer dabei und leiteten jede Zusammenkunft ein.

Das erste Highlight war dann der Sonntagabend vor Weihnachten 2001 in dieser Johanniskirche: **das erst gemeinsame, multireligiöse Gebet um den Frieden**. Am Ende der Feier hielten sich alle in der vollen Kirche stehend an den Händen. Die Geister der Gewalt und des religiösen Fanatismus sollten gebannt und besiegt werden. Das war das große Versprechen.

Was gelang?

Um diese Frage zu beantworten, mache ich einen großen Sprung – nach Ground Zero in New York. In direkter Nähe zum WTC steht eine kleine anglikanische Kirche. Erstaunlicherweise bleibt sie am 11. September 2001 unversehrt. Und diese St. Paul's Chapel wird sofort zum Versorgungszentrum für die Rettungsarbeiten: Erste-Hilfe-Station, chirurgische Notfallambulanz. Die Gemeinde organisiert mehrere Tausend Freiwillige, die zupacken: 3.000 Essen pro Tag für die Helfer; und es kommen alle – Christen, Juden, Muslime, Buddhisten, Atheisten, Hindus, Sikhs. Über dem Portal der Chapel steht ein lateinischer Satz: „*E pluribus unum*“ – übersetzt etwa: aus den vielen wird Eines/Einigkeit/Eintracht.

Mein zweites Bild zum heutigen Tag nach Salwa ist also **diese New Yorker St.-Paul's-Kapelle**, und dieses **EINE**. Was eint die Religionen? Meine Antwort: **Die Offenheit für die menschliche Not und das menschliche Glück; für die Schönheit und Würde des Lebens**.

Jesus sagt: „**Alles, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihr ihnen ebenso.**“ – Die christliche Form der Goldenen Regel.

Viel Blut ist nach 9/11 weiterhin geflossen. Bis heute ist der Zirkel der Gewalt nicht durchbrochen. Was wird aus dem arabischen Frühling? Wann endet der afghanische Winter? Wann kommt der Irak zur Ruhe?

Der Friede braucht dringend Häuser, die ihn bergen und schützen, symbolisch und real. Für Göttingen galt:

- In Göttingens Altem Rathaus wurde am 13. März 2003 die jüdisch-christliche „Woche der Brüderlichkeit“ mit der Rezitation der Goldenen Regel von Juden, Christen und Muslimen eröffnet.
- Es entstanden in der Folgezeit in Göttingen die Synagoge und die DITIB-Moschee.
- Al Iman und Al Taqwa hatten ihre Gebetsstätten bereits zuvor; die Bosnischen Muslime zogen in die ehemaligen DITIB-Räume ein.

Diese Gebäude stehen zusammen mit den christlichen Kirchen der Stadt hoffentlich allesamt für ein gelungenes Miteinander der Menschen!

Darum hat der Runde Tisch über Jahre gerungen, darüber geredet.

Über große Probleme: die Mohammed-Karikaturen (mit einer noch heute lesenswerten „Göttinger Erklärung“, vor allem aus der Feder von Pater Graab), die Regensburger Papstrede, natürlich den Nahost-Konflikt.

Über Alltagsprobleme (viel häufiger): das Kopftuch, die Jugendgewalt, die Religionen im Kindergarten, der islamische Religionsunterricht, die Baufragen von Synagoge und Moscheen.

Und wir haben gefeiert! Die Feste, das Fasten und –brechen. Gegenseitige Einladungen waren die Regel.

Vor allem aber: die **Friedensgebete**, jedes Jahr an wechselnden Orten jeder Religion; zu Beginn des Irakkrieges 2003 öfter, dann auch mit Beteiligung von Buddhisten und Baha'i (mit ihnen gestalteten wir seinerzeit auch das 5-jährige Gedenken des heutigen Tages).

**„Keiner von euch ist ein Gläubiger, solange er nicht seinem Bruder (seiner Schwester) wünscht, was er sich selber wünscht.“** – Die Goldene Regel islamisch. Das Programm des Menschlichen nochmals zusammengefasst.

So einfach, so einleuchtend. Warum hat es das Humanum in der Praxis so schwer?

Ein Grund liegt meines Erachtens in der Haltung begründet, die besagt:

- „Alle sollen glauben wie ich.“
- „Alle sollen meine Überzeugung teilen.“
- „Wenn nicht, muss ich die anderen bekehren oder bekämpfen.“

Um es auch humoristisch zu verdeutlichen:

*„Elf Rabbis/Geistliche/Religionsgelehrte diskutieren über ihre Schrift-Auslegung. Schließlich einigen sich zehn von ihnen auf eine Version, nur der elfte ist anderer Meinung. Da erscheint plötzlich Gott in der Runde und verkündet, dass der Elfte im Recht sei. Worauf die anderen Zehn zu Gott sagen: ‚Wer hat dich denn gefragt?‘“*

Der Runde Tisch ist einem dritten Weg verpflichtet gewesen: dem Modell einer versöhnten religiösen Verschiedenheit und menschlicher Gleichheit in gemeinsamer Verantwortung und Verpflichtung. **Das alte Thema von Wahrheit und Toleranz in der Religion muss seit dem 11. September 2001 neu buchstabiert werden.**

Acht Jahre vor dem 11. September 2001 fand in Chicago das *Zweite Weltparlament der Religionen* statt. Der deutsche Theologe Hans Küng hatte eine *Erklärung zum Weltethos* entworfen, die am 4. September 1993 vom Plenum aus allen Religionen verabschiedet wurde. Darin heißt es:

*„Wir betrachten die Menschheit als unsere Familie... Wir verpflichten uns auf eine Kultur der Gewaltlosigkeit, des Respekts und des Friedens. Wir werden keine anderen Menschen unterdrücken, schädigen, foltern, gar töten und auf Gewalt als Mittel zum Austrag von Differenzen verzichten... Wir laden alle Menschen, ob religiös oder nicht, dazu ein, dasselbe zu tun.“*

Das war vor 9/11 verfasst. Gültig ist es erst recht danach. Heute, und sicherlich noch für lange Zeit.

Amen

Ludger Gaillard  
11.09.2011

# Schorndorfer Wort zum Gerechten Frieden

verabschiedet beim 16. bundesweiten Vernetzungstreffen der ökumenischen Friedensgebetsgruppen vom 9. – 11.9.2011 in Schorndorf mit dem Tagungsthema „Von der Geißel des Krieges befreien (UN-Charta) – Kirche als Friedensbewegung Gottes auf Erden“

Als Abschluss der ökumenischen Dekade zur Überwindung von Gewalt fand vom 17. – 25. Mai 2011 in Kingston/Jamaika die Internationale ökumenische Friedenskonvokation statt. An dieser Friedensversammlung der Ökumene haben mehr als 1000 Menschen aus allen Kontinenten teilgenommen. Die Botschaft dieser Friedenskonvokation ist eine Aufforderung zum aktiven Engagement für „Gerechten Frieden“. Als ökumenische Friedensgebetsgruppen wollen wir beitragen zur Überwindung von Gewalt, zu Gerechtigkeit und Frieden in unserem direkten Umfeld und in anderen Teilen der Welt. Der „Ökumenische Aufruf zum gerechten Frieden“ des Ökumenischen Rats der Kirchen sowie die Botschaft der Friedenskonvokation in Jamaika sind Grundlage unserer Diskussion, unserer Erwartungen, Handlungsvorschläge und Forderungen.

Den Weg zu gerechtem Frieden verstehen wir als einen kollektiven und dynamischen Prozess, der darauf ausgerichtet ist, dass Menschen frei von Angst und Not leben können, dass sie Feindschaft, Diskriminierung und Unterdrückung überwinden und die Voraussetzungen schaffen für gerechte Beziehungen, die den Bedürfnissen der am stärksten Gefährdeten Vorrang einräumen und die Integrität der Schöpfung achten (nach Aufruf § 11).

Entsprechend der Botschaft von Jamaika befassen wir uns in dieser Erklärung mit vier Bereichen, die untrennbar zusammenhängen:

## 1. Gerechter Frieden in der Gemeinschaft – damit alle frei von Angst leben können

Der Weg zu Gerechtem Frieden beginnt mit Veränderungen bei uns, in unserer Gemeinschaft. Deshalb muss **Erziehung zu Gewaltfreiheit durchgehender Erziehungsgrundsatz** werden in Kindergärten, Schulen und allen Ausbildungsstätten. Es geht uns darum, Kinder stark und selbstbewusst zu machen, z. B. durch Mädchen- bzw. Jungenwochen, Förderung sozialer Verantwortung und Ermutigung zu Zivilcourage. Jugendliche sollen lernen, in Familien und Gemeinschaften frei und fair zu reden, fair und mit Stehvermögen mutig aufzutreten, mündig zu sein und wenn notwendig unbequem zu handeln.

## **Wir verlangen von unseren Landesregierungen die Kündigung der Kooperationsverträge mit der Bundeswehr.**

Der zunehmenden Gewalt in unserer Gesellschaft muss begegnet werden. Kinder und Jugendliche müssen besser vor menschenverachtender Gewalt in den Medien geschützt werden. Wir schließen uns den Forderungen des Aktionsbündnisses in Winnenden an „keine großkalibrigen Waffen in privater Hand“ und nehmen mit dem Aktionsbündnis Winnenden Kontakt auf.

Wir erwarten, dass jede Kommune und Kirchengemeinde einen Plan entwickelt, der sicherstellt, dass niemand in der Gemeinschaft (behinderte, alte, junge, arme, kranke Menschen...) von der Teilhabe am öffentlichen Leben ausgeschlossen wird. Wir unterstützen gemeinsame Aktionen wie Nachbarschaftsfeste, Patenschaften in Kindergärten und Schulen, ökumenische und interreligiöse Treffen und Gottesdienste.

Von unseren Landesregierungen erwarten wir die Sicherstellung der Lernmittelfreiheit für alle Bedürftigen. Kein Kind darf aufgrund seiner sozialen Herkunft benachteiligt werden.

Beheimatung von Fremden muss zur Pflichtaufgabe jeder Kirchengemeinde werden. **Wir verlangen von unseren Kirchenleitungen, dass sie in Sachen „Festung Europa“ nicht schweigen, sondern das damit verbundene Unrecht deutlich benennen.**

Wir treten ein für die Bewahrung der Sonntagsruhe, gegebenenfalls durch die Aufforderung zum Einkaufsboykott.

## 2. Gerechter Frieden mit der Erde – damit das Leben erhalten wird

Wir stellen uns inhaltlich hinter die Botschaft der Konvokation von Jamaika. Wir tragen die Botschaft in unsere Kirchengemeinden und fordern die Kirchenleitungen auf, ihren Einfluss auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft geltend zu machen. Wir wenden uns an die politischen Entscheidungsträger mit folgenden Forderungen:

- Der gesetzlich verankerte Atomausstieg muss unumkehrbar bleiben. Die Kosten müssen von den Betreibern, nicht vom Steuerzahler übernommen werden.

## **Abschlussgottesdienst des 16. Vernetzungstreffens der ökumenischen Friedensgebetsgruppen Deutschlands in Schorndorf 2011**

Liebe Gemeinde!

Das Thema unseres 16. Vernetzungstreffens der ökumenischen Friedensgebetsgruppen stammt aus der Präambel der UN-Charta: „Von der Geißel des Krieges befreien.“ Für diesen Gottesdienst habe ich zusammenfassend und zugleich zukunftsgerichtet das Wort aus Luk 1,79 gewählt:

*„und lenke unsere Füße auf den Weg des Friedens.“*

Gesagt hat das Zacharias, der Vater von Johannes dem Täufer, der mit JESUS verwandt war. Er hat gesprochen von dem Licht für die Verzweifelten, Hoffungslosen, für die auf der Schattenseite des Lebens und die unter Gewalt und Todesängsten Lebenden. Und dass dieses Licht ihnen den Weg zum Frieden zeigt, heraus aus Gewalt und Angst.

Hass, Gewalt, Angst, Krieg und Tod: Das sind die Zustände, die das vorige Jahrhundert prägten und bis heute noch an vielen Orten unserer Erde grausame Realität sind. Stellvertretend für Gewalt und Krieg steht der 1. September. Denn am 1. September 1939 begann mit dem Überfall Hitler-Deutschlands auf Polen der 2. Weltkrieg mit unvorstellbaren Gräueln und etwa 50 Millionen Toten, Millionen von Vertriebenen und Umgesiedelten, Millionen Verletzter, Verkrüppelter, Vermisster, mit der Zerstörung von Städten und Dörfern und einem bleibenden Schaden bei den vergewaltigten Frauen, gefolterten Gefangenen, den Kriegsgefangenen, den Menschen, die überlebt hatten. Überlebt! Aber seelisch versehrt bis ans Lebensende.

Keine Statistik erfasst sie. Nur ein Kennzeichen war nie zu übersehen: Sie wollten nicht oder sie konnten nicht über all das sprechen.

So wie es der russisch orthodoxe Erzpriester Wjatscheslaw in diesem Jahr auf einer Tour der Versöhnung durch Russland und Deutschland 70 Jahre (22.VI.1941) nach dem Überfall Hitler-Deutschlands auf die Sowjetunion in einer Andacht sagte von seinem Vater, „der nie über den Krieg sprach. Nur wenn er viel getrunken hatte, habe er sich auf sein Bett gesetzt und die Augen geschlossen. Dann erzählte der Vater von dem deutschen Panzerangriff. Wie er in völliger Finsternis mit einer zerschlagenen Hüfte über die Leichen seiner Freunde kroch, sie waren plattgewalzt worden. Das habe ich als kleiner Junge aufgesaugt, wie mein Vater mit aufgeknöpftem Hemd dasaß und sagte: „Schlimmeres als das gibt es nicht.““

Ja, Schlimmeres als Krieg gibt es nicht.

Und schlimm ist es immer wieder, nicht über das Schlimme reden zu können.

Das gilt auch für die alltägliche Gewalt in der Öffentlichkeit, auf der Straße, in Schulen, am Arbeitsplatz, in den Beziehungen, die Missbrauchsfälle in Familien und Verwandtschaft und wo immer Gewalt, Demütigung, Ungerechtigkeit, Ohnmacht, Ausgeliefertsein erfahren und erlitten wird.

Nicht darüber sprechen heißt aber, mit der Angst, mit dem Schmerz, mit der ohnmächtigen Wut bei sich zu bleiben, eingeschlossen wie in einem dunklen Raum.

Aber jeder Raum hat eine Tür.

Die kann verschlossen sein von außen oder von innen.

Die kann schützen oder einschließen.

Manche meinen wohl auch, dass es sie schütze, wenn sie nicht darüber reden. Damit sie nicht aufpassen, dass die Täter damit besänftigt würden und abgehalten von erneuter Gewalt.

Und um die schreckliche Situation nicht gefühlsmäßig erneut durchmachen zu müssen.

So zu denken ist zwar verständlich, aber schädigend. Denn ich bleibe damit im Finstern, allein mit der Angst und dem Schmerz und der ohnmächtigen Wut. Und längere Zeit „eingeschlossen“ zu sein tut niemandem gut, macht krank.

Darum reden wir heute von dem Licht, das den Weg zum Frieden zeigt, heraus aus Angst und Enge. Das Licht, das Gestalt geworden ist in der Person von JESUS CHRISTUS und DESSEN alternativen Worten SEINER Bergpredigt.

Ein ermutigendes Wort, ein solidarisches Beisammensein wie zu unserem Vernetzungswochenende und jetzt hier in der Kirche ist wie der Lichtstrahl durchs Schlüsselloch, der uns erinnert, dass der dunkle Raum ein Tür hat, die sich öffnen lässt.

- Anfangen zu sprechen mit einem Menschen des Vertrauens ist der erste Schritt heraus aus dem dunklen Raum der Enge und Angst.
- In der Öffentlichkeit einer Kirche, eines Friedensgebetes, einer Tagung darüber sprechen zu können: da ist die Tür schon weit aufgetan. Da sind die Füße schon auf dem Weg des Friedens, da ist der Weg des Friedens schon besritten! Da bekommt man den Kopf wieder frei zum nachdenken und Einordnen.

Auch am heutigen 11. September.

Vor 10 Jahren geschah etwas, was Amerika nicht einmal im 2. Weltkrieg widerfuhr. Im Herzen Amerikas, in New York der Anschlag, der die beiden Türme des World Trade Centers zum Einsturz brachte und 2977 Menschen in den Tod riss. Die Reisetasche des einen Selbstmordattentäters, Mohammed Atta, war in der Flugabfertigung auf dem Bostoner Airport liegen geblieben und nicht in der Todesmaschine. In dieser Tasche fand man sein 1996 geschriebenes Testament. Darin heißt es: „Ich glaube, dass Mohammed Gottes Gesandter ist und habe nicht den geringsten Zweifel, dass die Zeit kommen wird, da Gott alle Menschen aus ihren Gräbern wieder auferstehen lässt.“ Dazu Angaben zu seiner Beerdigung.

Er lenkt das vollgetankte Flugzeug mit allen Passagieren wie ein Geschoss in den Nordturm. In dem Bewusstsein, dass es nichts Höheres gibt, als im Namen Gottes sein Leben zu geben und im Namen Gottes das Leben zu nehmen denen, die durch ihre Lebensweise Gott, den Allmächtigen, lästern. Terror und Suizid als Gottesdienst!

Gottes-Dienst?

Wer hat in Wahrheit seine Gedanken gelenkt?

Wer hat in Wahrheit die Gedanken und Vorhaben der christlichen Kreuzfahrer im Mittelalter gelenkt, die in Vernichtungskreuzzügen über die Muslime hergefallen sind?

Muss immer wieder Gott herhalten zur Rechtfertigung von menschengemachtem Terror und Gewalt und Machtstreben?

Sind nicht vielmehr Terror und Gewalt selbst die eigentlichen Gotteslästerungen?

Wie hat Amerika reagiert auf diese furchtbaren Anschläge?

Mit Krieg und Terror gegen den Irak.

Mit Krieg in Afghanistan.

Mit der Erklärung des totalen Krieges gegen Al-Quaida und die Terrornetzwerke.

Mit Guantanamo und einem ungeheuren Sicherheitsapparat und –aufwand im zivilen Leben des Landes.

Nichts mehr mit dem freien Amerika und seinen unbegrenzten Möglichkeiten.

Und an der Stelle der zerstörten Türme wird ein neuer Turm errichtet, der mit 541 Metern das höchste Gebäude Amerikas werden soll.

Die Kriege und der weltweite Kampf gegen den Terror zehren inzwischen das Land aus.

Sind das die richtigen Antworten auf die furchtbaren Anschläge?

In der Schorndorfer Erklärung des „ökumenischen Montagsgebets für den Frieden der Welt“ vom 23. Juli 2007 heißt es gleich im ersten Satz:

„Der „Krieg gegen den Terror“, der nach dem 11. September 2001 erklärt wurde, kann nicht gewonnen werden, weil er selbst Terror ist und neuen Terror erzeugt.“

Nie hat sich die Bush-Regierung auch nur die Frage gestellt, warum Amerika so gehasst wird, warum es so entsetzlich angegriffen wurde!

Und manche haben hinter den apokalyptischen Bildern der einstürzenden Türme mit den riesigen Rauchwolken eine noch gigantischere Gewaltwolke gesehen: die Atombombenwolken über Hiroshima und Nagasaki mit hunderttausenden Toten unter sich.

Seit Kain und Abel wütet Gewalt in der Welt, werden alle Probleme zuerst und zuletzt mit Gewalt „gelöst“. Aber nie ist das eine wirkliche Lösung, denn der Friede kommt nicht mit Gewalt, gleich gar nicht mit aller Gewalt!

JESUS hat mit der Macht der Gewaltlosigkeit eine Alternative, die Alternative aufgezeigt – und wir haben 1989 erlebt, was das bedeuten kann, wir sind dabei gewesen!

Wie die Alternative JESU „Keine Gewalt“ aus der Kirche auf die Straße kam und die Friedliche Revolution ohne Blutvergießen und im Gefolge die Einheit Deutschlands ohne Krieg und Sieg ermöglichte. Ein Wunder biblischen Ausmaßes...

Lassen wir uns also nie wieder und von niemandem einreden, es gäbe keine Alternative! Wenn wir JESUS beim Wort und das zu Herzen nehmen, sind wir vor dem Schlimmsten im Leben bewahrt: vor grundsätzlichen Fehlentscheidungen, vor Resignation und Hoffnungslosigkeit!

Aber immer wieder werden wir herausgefordert. ob wir den Weg des Friedens gehen, JESUS im Blick haben und Hass nicht mit Hass, Gewalt nicht mit Gewalt beantworten und dennoch widerstehen in GOTTES Namen!

Am 20. August 2011 war eine Neonazidemonstration vor dem Völkerschlachtdenkmal in Leipzig angemeldet, dieses Mal unter dem Motto „Völker zur Freiheit“. Wohin die Nazis die Völker zwischen 1933 und 1945 geführt haben, ist der Welt bekannt. In die Freiheit jedenfalls nicht, es sei denn, sie verstehen unter Freiheit Massengrab und Tod.

Wer kann denn heute da noch hingehen? Menschen, die Gewalt erfahren haben und nun selbst Gewalt ausüben, Angst auslösen wollen, um sich stark zu fühlen?

Menschen, die verbittert sind, einsam, keine Liebe erfahren, irgendwie reingeraten sind oder öffentliche Aufmerksamkeit auf sich ziehen, ihr leeres Leben füllen wollen – aber womit?

All diese falschen Wege, die wieder nicht zum Frieden führen, weder zum inneren noch zum äußeren Frieden. Junge Menschen, die wir dennoch nicht verloren geben dürfen, um die wir uns bemühen müssen!

Nun, dieses Mal ist es in Leipzig mit dem Aufmarsch nichts geworden. Aufgrund der vielen angemeldeten Gegendemonstrationen und Mahnwachen vor 35 Kirchen wurde von der Stadt der polizeiliche Notstand geltend gemacht, der Aufmarsch und alle Gegendemonstrationen untersagt. Erstaunlicherweise haben sich alle Anmelder durchgängig an das Verbot gehalten. So ist Gewalt an Menschen und Sachen vermieden worden.

Und das unvorstellbare Geschehen: Der Anschlag in Oslo am 22. Juli mit 8 Toten und die einstündige Hinrichtung von Jugendlichen auf der Ferieninsel Utøya mit 69 toten jungen Menschen.

Unvorstellbar, grauenhaft. Verübt von einem intelligenten jungen Mann, der planmäßig und kaltblütig die Erschießung wehrloser Menschen ausführte. Sein rechtsextremistisches Gedankengebäude, religiös ähnlich wie Mohammed Atta motiviert, nur mit christlichem Vokabular und dem Ziel der Tötung Linker, Ausländer und Muslime, hat die Tat als notwendig begründet und lässt deswegen keinerlei Reue und Mitmenschlichkeit zu. Wieder muss Gott herhalten zur Rechtfertigung dieser entsetzlichen Taten.

Wer aber hat in Wirklichkeit seine Gedanken gelenkt?

Wie die USA auf den tödlichen Angriff 2001 reagiert haben, haben wir bereits gesagt und hinterfragt.

Wie reagiert Norwegen 2011? Ganz anders.

- Die 16jährigen Helen Bösei Olsen rührte die Menschen im ganzen Land an als sie sagte: „Wir haben viel Gewalt erlebt... Alle, die dort waren, haben jemanden verloren. Das habe ich auch. Ich habe meine Mutter verloren... Ich vermisse sie so schrecklich.“ „Aber wir wollen nicht Hass für den Täter empfinden, sondern uns auf die Liebe besinnen, die man für seine Freunde hat, Liebe statt Hass.“
- Ministerpräsident Jens Stoltenberg sagte: „Weder dem Hass, noch der Gewalt, noch der Zwietracht wollen wir uns hingeben.“
- Und Kronprinz Haakon auf dem Rosenzug: „Heute Abend sind die Straßen mit Liebe gefüllt. Wir wollen Grausamkeit mit Nähe beantworten. Wir wollen Hass mit Zusammenhalt beantworten... Wir können uns dafür entscheiden, dass niemand allein stehen muss.“

Das ist es doch!

Das ist die Antwort auf Gewalt im Sinne JESU!

Nicht den Hass aufpeitschen, nicht die Angst vergrößern, nicht in die Endlosschleife der Gewalt einschwenken.

So kommen die Füße auf den Weg des Friedens GOTTES, der höher ist als alle Vernunft und tiefer reicht als jede Angst, der die Herzen und Sinne bewahrt vor dem Absturz in Resignation und Hoffnungslosigkeit.

Und es ist sehr gut, dass die Welt auch diese Bilder sieht und diese Antworten auf Gewalt hört, die vom neuen Weg zeugen, vom Weg des Friedens GOTTES, von dem schon Zacharias gesprochen hat, den JESUS vorbildhaft gegangen ist.

So wie dieser Weg des Friedens GOTTES auch in der gemeinsamen öffentlichen Erklärung von Christen, Juden und Muslimen nach dem Gottesdienst an der Kirchenstaffel sichtbar und hörbar wird!

Lasst uns am heutigen Tag die Wegerfahrung des Friedens GOTTES übernehmen und selber machen:

- Statt im Hass die Kräfte zu vergeuden – uns auf die Liebe zu besinnen, zu der wir fähig sind!
- Dem Hass und der Gewalt mit Nähe und Verantwortungsgefühl füreinander gegenüber zu treten!

Dazu einige praktische Regeln zum Kennen lernen und Befolgen:

→ 10 Punkte für Zivilcourage...1.-10.

Wer möchte, kann diese 10 Punkte am Ausgang als Kopie erhalten!

So bleiben Hass, Krieg und Gewalt in allen Spielarten nicht mehr unwidersprochen, seit JESUS diesen neuen Weg des Friedens gegangen ist.

Alle geht das an, alle müssen das wenigstens wissen und von uns erfahren, an uns erleben! Wir hatten Gäste aus Papua Neuguinea bei uns in Leipzig. Und eine Frau sagte fassungslos: „Die Leute hier gehen ja sonntags gar nicht alle in die Kirche, die schlafen, die schlafen!“ Ja, es wird in Deutschland tatsächlich am Sonntagvormittag zu viel geschlafen. Da wird richtig viel verschlafen. Allerhand Christen verschlafen es sogar, ihre Kinder taufen zu lassen! Wir können doch nicht alles von den Atheisten erwarten!!

Und das ist doch klar:

Die Menschen haben nichts gewonnen, wenn sie den Glauben verlieren. Und Glaube an GOTT ist allemal besser als Angst vor den Menschen und ein alternativloses Leben!

Darum bitten wir heute erneut um die Alternative, den neuen Weg, den JESUS uns eröffnet hat:  
**„Lenke unsere Füße auf den Weg des Friedens!“**

Und keine Angst:

„Die neuen Tage öffnen ihre Türen.

Sie können, was die alten nicht gekonnt.

Vor uns die Wege, die ins Weite führen:

Den ersten Schritt. Ins Land. Zum Horizont.

Wir wissen nicht, ob wir ans Ziel gelangen.

Doch geh'n wir los. Doch reiht sich Schritt an Schritt.

und wir versteh'n zuletzt: das Ziel ist mitgegangen,

denn DER den Weg beschließt und DER ihn angefangen,

der HERR der Zeit geht alle Wege mit.“

(Klaus-Peter Hertzsch)

Amen

Pfarrer em C. Führer

11.09.2011

- Die regenerative Energieerzeugung hat Vorrang und muss weiterhin intensiv finanziell gefördert werden.

Jeder und jede Einzelne von uns verpflichtet sich zu größtmöglicher Einsparung beim Energieverbrauch. Wir fordern von unseren Kirchen die ausschließliche Nutzung regenerativer Energie. In jeder Kirchengemeinde ist ein ökologisches Zertifizierungsverfahren einzuführen (grüner Gockel, Hahn, etc.). Wir unterstützen den Weg zu einer „klimaneutralen Kirche“.

Der Zugang zu sauberem Wasser ist ein grundlegendes Lebensrecht für alle Menschen. Jeder und jede Einzelne von uns verpflichtet sich, sorgsam mit Wasser umzugehen. Wir wollen wachsam sein gegenüber allen Versuchen, Wasserversorgung zu privatisieren. In Kooperation mit Kampagnen in Kommunen und im Kontakt mit Entscheidungsträgern muss die Privatisierung verhindert oder rückgängig gemacht werden. Wir unterstützen Projekte, die sich für den verantwortlichen und nachhaltigen Umgang mit Wasser einsetzen.

Wir verurteilen die willkürliche Verschmutzung von Gewässern aufgrund wirtschaftlicher Interessen und sind erschüttert über Ölverschmutzung und die gewaltige Ansammlung von Kunststoffmüll in den Weltmeeren und den sinnlosen Tod vieler Tiere. Wir fordern die Entwicklung weg vom linearen Wachstumsdenken hin zu nachhaltigem Denken und Handeln in Kreisläufen. Die Kirchenleitungen sind aufgefordert, die Mitglieder der Kirchen widerstandsfähig zu machen gegenüber der herrschenden Wachstumsideologie. Alle sind verpflichtet, mitzumachen bei der Umkehr.

Wir engagieren uns für eine Erziehung zum besseren Umgang mit Lebensmitteln und Achtung vor der Natur. Wir benennen und bekämpfen den Skandal der Vernichtung von Lebensmitteln. Wir wollen durch Politik mit dem Einkaufskorb regionale, fair gehandelte Produktion und Weltläden unterstützen, uns für „fairen Kaffee“ in Kirchengemeinden und öffentlichen Einrichtungen einsetzen. Wir erwarten von unseren Kirchenleitungen, dass sie Vorbild sind für öko- fairen Einkauf.

Wir erwarten und unterstützen neue, umweltverträgliche Konzepte für Mobilität, z.B. Verbesserung des öffentlichen Nah- und Fernverkehrs, Entwicklung und Nutzung von Fahrzeugen mit geringer Emission, Car Sharing, fahrradfreundliche Verkehrsführung in und außerhalb von Ortschaften.

### **3. Gerechter Frieden in der Wirtschaft - damit alle in Würde leben können**

Bis vor Kurzem galt: zu unserem System des Kapitalismus gibt es keine Alternative. Heute wissen wir, dass der Kapitalismus uns alle in Katastrophen führt, dass unsere Zivilisation vor dem Kollaps steht. Als Christen und als Kirchen sind wir mitverantwortlich für die Abkoppelung der Geldwirtschaft von der Realwirtschaft und deren Konsequenzen.

Wir wollen nicht länger Teil dieses ungerechten, den Frieden gefährdenden Wirtschaftssystems sein und davon profitieren. Wir erwarten deshalb von uns und von unseren Mitmenschen, von Christinnen und Christen, den Kirchen und den Regierenden, dass sie entschlossen mithelfen, den Weg zu einer solidarischen Ökonomie zu ebnen. Dazu gehört eine solide Grundversorgung, z.B. durch bedingungsloses Grundeinkommen und die Einführung einer Finanztransaktionssteuer. Die Wirtschaft darf nicht die Politik bestimmen, die Wirtschaft muss in den Dienst des Lebens gestellt werden! Jede und Jeder kann dazu beitragen

- durch vorbildliches Konsumverhalten
- durch Politik mit dem Einkaufskorb beim täglichen Einkauf
- durch ethisch verantwortliche Geldanlage (nachhaltig, sozial, ökologisch)
- durch Benennen von zerstörerischen Strukturen
- durch persönliches Engagement und Sicheinmischen

Zur Umsetzung unserer Vorstellungen und Erwartungen wollen wir, gemeinsam mit Kirchen und Kommunen bestehende Netzwerke nutzen, z.B. Christliche Initiative Romero, attac, Aktion Saubere Kleidung, MISEREOR, Brot für die Welt, Erlassjahr - Kampagne, Avaaz.

Wir ermutigen die kirchlichen Medienexperten zur Einrichtung von Internet- Plattformen zur Unterstützung von regionalen und überregionalen Aktionen für Gerechten Frieden.

### **4. Gerechter Frieden zwischen den Völkern - damit Menschenleben geschützt werden, die Menschheit von der Geißel des Krieges und der Gewalt befreit wird.**

Wir verstehen die christliche Kirche als Friedensbewegung Gottes auf Erden. Wir setzen uns dafür ein, das Ziel „Überwindung der Institution des Militärs im 21. Jahrhundert“ als Forderung an Kirchen und Regierungen öffentlich zu vertreten. Wir leben von der Hoffnung, dass Gewalt überwunden werden kann.

Dies bestätigen die Beispiele Aussöhnung mit Frankreich und den östlichen Nachbarn sowie die Friedliche Revolution von 1989 in Deutschland.

Wir bekräftigen erneut die eindeutige Aussage des ÖRK in Amsterdam 1948: „Krieg soll nach Gottes Willen nicht sein“. Kein Krieg hat je zu Frieden geführt; deshalb lehnen wir Krieg immer und absolut ab, auch als „ultima ratio“. Die in der evangelischen Kirchentradition (Augsburger Bekenntnis, Art. 16) formulierte Möglichkeit, „rechtmäßige Kriege“ zu führen, wird von uns als nicht Jesus gemäß abgelehnt! Wir erwarten von unseren Kirchen eine entsprechend eindeutige Distanzierung vom „Gerechten Krieg“.

Da Krieg nicht legitimiert werden kann, ist Anti-Kriegserziehung in Elternhaus, Kindergarten, Schulen, Kirchen etc. notwendig: „Sie werden hinfert nicht mehr lernen, Krieg zu führen“ (Micha 4,3, Jes. 2,4; siehe auch Schorndorfer Erklärung von 2007).

Wir begrüßen die Aussetzung der Wehrpflicht als ersten Schritt in die richtige Richtung; dem muss die vollständige Abschaffung des Militärs in Deutschland folgen. Um unserer Schutzverantwortung für bedrohte Menschen gerecht zu werden, schlagen wir vor, dass Deutschland Freiwillige zur Verfügung stellt für einen internationalen Schutz mit rechtsstaatlicher Polizeifunktion unter UN- Mandat gemäß geltendem Völkerrecht.

Wir fordern den Abzug und die Vernichtung aller in Deutschland stationierten Atomwaffen sowie den Abzug aller ausländischen Truppen aus Deutschland.

Wir sind entsetzt darüber, dass Rüstungsexporte, auch in Krisengebiete, aus Deutschland zugenommen haben und wir mittlerweile der weltweit drittgrößte Waffenexporteur sind. Wir unterstützen und fordern mit der „Aktion Aufschrei“ den Stopp von Rüstungsexporten.

Wir begrüßen und unterstützen die Initiative der Württembergischen Landeskirche, sich für Rüstungskonversion im Bereich der Landeskirche einzusetzen und mit betreffenden Firmen Gespräche zu führen.

Zum Aufbau einer Kultur des Friedens ist es notwendig, die Erfahrungen der traditionellen Friedenskirchen (Quäker, Mennoniten) zu nutzen und einen offenen, angstfreien Dialog mit Juden, Muslimen, Angehörigen anderer Religionen sowie mit Atheisten zu führen. Als Friedengebetsgruppen wirken wir in diesem Prozess gerne mit durch Kontakte, Vernetzung, Veranstaltungen. Wir erwarten auch von unseren örtlichen Kirchengemeinden, Kirchenbezirken, Landeskirchen bzw. Diözesen die aktive Förderung und Mitwirkung in diesem Prozess.

Wir fordern den Ausbau der Zivilen Friedensdienste und schließen uns der Kampagne „20 Millionen mehr vom Militär“ an (Umwidmung von Mitteln des Verteidigungsetats). Wir empfehlen die ideelle und materielle Unterstützung aller Friedens- und Abrüstungsorganisationen, z.B. „Ohne Rüstung leben“.

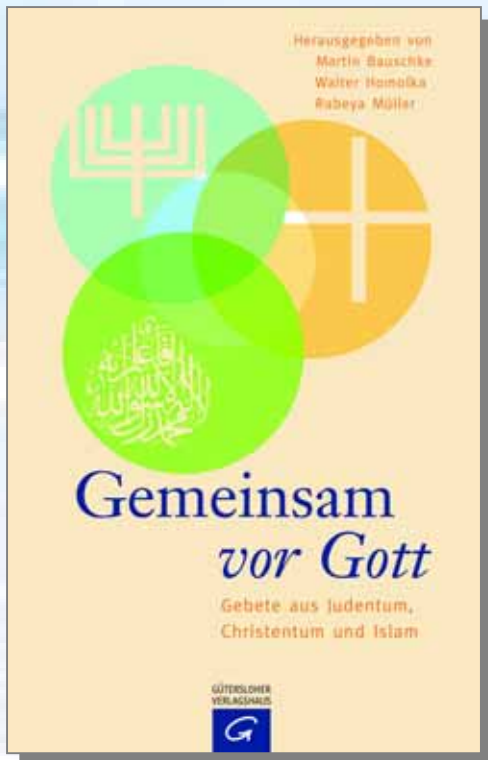
Als ökumenische Friedensgebetsgruppen werden wir nicht nachlassen, unsere Kirchenleitungen und Kirchengemeinden dahin zu bewegen, sich als Friedensbewegung Gottes auf Erden zu verstehen, die Friedensbotschaft Jesu ernst zu nehmen, konkrete Schritte auf dem Weg zum Gerechten Frieden zu tun und ihr kirchliches Wächteramt deutlich gegenüber Christinnen und Christen, Gesellschaft und Politik wahrzunehmen. Wir suchen die Kooperation mit allen Religionen und außerkirchlichen Initiativen und Gruppen, die für Gerechten Frieden eintreten.

Vor dem Horizont der Erfahrung der Friedlichen Revolution 1989 in Deutschland sehen wir unsere Friedensgebete als Notwendigen Beitrag zum Gerechten Frieden.

***Einstimmig verabschiedet von 78 Teilnehmenden am 16. bundesweiten Vernetzungstreffen der ökumenischen Friedensgebetsgruppen.***

Schorndorf, am 11. September 2011

# Begegnung. Dialog. Gebet.



## Gemeinsam vor Gott

Gebete aus Judentum, Christentum und Islam  
Herausgegeben von Martin Bauschke, Walter  
Homolka und Rabeya Müller

2. Auflage 2006 / 160 Seiten / gebunden mit  
Lesebändchen

€ 16,95 (D) / € 17,40 (A) / SFr 30,90

ISBN 3-579-05543-7

*Für alle, die sich im interreligiösen Dialog  
engagieren und am gemeinsamen Gebet  
interessiert sind.*

Für die drei Weltreligionen Judentum, Christentum und Islam sind der Glaube an den einen Gott und das Gebet zu Gott von herausragender Bedeutung: Dabei sehen Juden, Christen und Muslime in Abraham ein über die Zeiten hinweg gültiges Vorbild ihres Glaubens.

Auf der Basis dieser grundlegenden Gemeinsamkeit ist das abrahamische Gebetbuch »Gemeinsam vor Gott« entstanden. Es enthält Gebete aus dem jüdischen, christlichen und islamischen Gebetsschatz zur individuellen oder gemeinsamen Benutzung. Die vielfältigen Begegnungen von Menschen mit unterschiedlichem religiösen Hintergrund wecken in vielen die Sehnsucht, im Rahmen gemeinsamer Friedensfeiern und ähnlicher liturgischer Veranstaltungen auch miteinander zu beten. Für diese Anlässe bietet das Buch eine reichhaltige Auswahl gemeinsam verantworteter Gebete.

Das Buch enthält Gebete zu folgenden

Themenbereichen:

Lobpreis und Dank; Bitte und Fürbitte;  
Mahlgemeinschaft; Durch den Tag und das Jahr;  
Schöpfung; Freundschaft und Liebe; Kinder und  
Schule; Frieden und Versöhnung; Schuld und  
Vergebung; In Not und Gefahr; Krankheit, Klage,  
Trauer und Tod; Auf allen Wegen